

Kleine Geschichten

Kleines Märchen vom Alltag.

Mag sein: dies ist eine rührsame Geschichte, und aufgeklärte, mondäne Menschen mögen ironisch darüber lächeln! Und dennoch soll man sie erzählen, denn sie beweist einmal, daß es auf dieser vom Kampfe aller gegen alle heftig durchtobten Welt doch auch noch saubere, redliche Menschen gibt — und zweitens: daß es nicht nur in dem Märchen aus tausend und einer Nacht vergrabene und versteckte Goldschätze gibt — oder die sagenhaften Erbschaften von just verstorbenen Dollarmillionären — sondern daß ein kleiner, kostbarer Schatz, unerkannt und ungeahnt, in der abgegriffenen Handtasche einer armen, alten Frau ruhen kann...

Die Handtasche, von der hier die Rede ist, gehörte einer alten Frau, die sie in Hamburg in einem Straßenbahnwagen liegen ließ. Es waren zwar nur 2,50 Mark in dieser Tasche — aber 2,50 Mark sind viel Geld für eine arme Frau, die mit 32 Mark Rente einen ganzen Monat auskommen muß.

Sie war untröstlich über den Verlust — und wengleich sie nicht glauben wollte, daß es noch einen ehrlichen Menschen gäbe, der die Tasche gefunden und im Fundbüro abgegeben habe, so ging sie doch hin, um zu fragen.

«Jawohl, die Tasche ist gefunden,» sagte der Beamte, «aber, gute Frau, Sie müssen so gut sein und genau angeben, was in der Tasche sich befindet, dann kann ich sie Ihnen geben!»

Und das alte Mütterchen zählte auf: eine Brille, einen Zettel mit ihren Ausgaben, einen Rosenkranz, und ungefähr 2,50 Mark Geld!

«Ja,» meinte der Beamte, «und sonst war nichts darin?»

«Sonst?» — da dachte die alte Frau einmal gehörig nach, «achja, da ist in ein Stückchen Papier eingewickelt noch so ein alter Pfennig, den hat meine Mutter selig mir gegeben, von der Großmutter ist er ihr vererbt worden — und das, sagte sie, solle ein Glückspfennig sein, und ich dürfe ihn nie — ausgeben! So ein alter Pfennig, schon mit Grünspan überzogen.» Und die Alte lachte beschämt.

«Ja, ja,» meinte der Beamte da, «der alte grünspanige Pfennig ist die Hauptsache! Wissen Sie, daß das eine ganz alte italienische Münze ist, die heute hoch im Wert steht? Gehen Sie in eine staatliche Münzkasse und man wird Ihnen den Pfennig mit 500 Mark abkaufen! Und hier ist Ihre Handtasche, gute Frau!»

Die Alte sagte nichts, nahm die Tasche und drückte dem Beamten zitternd die Hand.

«Hat die Mutter doch recht gehabt: ein Glückspfennig! Wer hätte das gedacht? Nun kann ich meinem Jungen doch auch etwas Geld schicken, wo er doch schon zwei Monate im Sanatorium liegt, krank und elend!»

Dann trippelte die Alte mit kleinen Schritten hinaus, mit Tränen der Freude in den Augen.

Das verwandelte Ich.

Nepomuk war ein guter Mensch. Enragierter Junggeselle, mit einigen kleinen, aber durchaus harmlosen Passionen. Er liebte die Gemütlichkeit — und um gemütliche Stimmung in sich und um sich herum zu schaffen, trank er gern des Abends einen kleinen über den Durst. Was seiner immerhin kräftigen Konstitution

jedoch nichts anhaben konnte; denn wenn er auch manchmal frohgestimmt, morgens in der Früh, in sein Junggesellenheim rückwanderte, war er doch, was das Geschäft anging, durchaus auf dem Posten.

Bis dann eines Tages ihn doch das Schicksal erwischte... Nicht, wie Sie etwa denken, mit Weh und Krach! Oh nein, — das Schicksal in Gestalt einer jungen, netten Frau! Nepomuk fand sie so nett und so gemütlich, daß er seinem lange genug betriebenen Junggesellendasein abschwor und das Fräulein Annemarie, ohne lange zu fackeln, heiratete.

Und sie wurden ein glücklich angetrautes Paar... Ihr Heim hing voller Geigen... bis Nepomuk, nach dem ersten Rausch spät genossenen Eheglücks, wieder einmal an die Ruhe und Heiterkeit vergangenen Junggesellenzaubers zurückdachte, sich einen antrank, spät in der Nacht nach Hause kam... lächelte und lallte... Die alte Gewohnheit schien wiederzukehren, in Nepomuks Bewußtsein — Nepomuk war im übrigen ein willenschwacher Mensch. Kummervoll sah Frau Annemarie sich das eine Zeitlang an, wenn ihr Nepomuk um 3, 4 Uhr des Nachts mit mehr oder minder heftiger Schlagseite herauftorkelte...

Sie redete ihm zu, machte ihm Vorwürfe... Nepomuk lächelte sanft und versprach sich zu bessern; gab der in Tränen schwimmenden Annemarie sein Ehrenwort, ein anderer Mensch zu werden —

Bis zur nächsten Gehaltszahlung hielt er sein Wort. Dann vergaß er — Nepomuk hatte ein schlechtes Gedächtnis. Selig angeregt kletterte er die Treppe hinauf... Die junge Frau war in Verzweiflung — sie lag im Bettchen, konnte nicht schlafen, Tränen in den Augen:

«Nepomuk, wie kannst Du mir das nur antun? Willst Du denn unser Glück zerstören? Dein Ehrenwort hast Du mir gegeben, ein anderer Mensch zu werden. Sieh Dich nur im Spiegel — das ist Dein Ehrenwort! Schäm' Dich, Nepomuk!»

Betroffen blinzelte Nepomuk sein junges Weib an. Er war wirklich unglücklich, schämte sich ein bißchen und stöhnte beinahe unter Tränen:

«Aber, Annemarie, sei nicht böse! Mein Ehrenwort hab ich doch gehalten — ich schwör Dir, ich bin ein anderer Mensch geworden...», und mit ohnmächtiger Verzweiflung: «... was soll ich machen... der andere Mensch... der säuft ja auch...!»

Wissen Sie schon . . .

... welche seiner Begabungen Goethe am meisten schätzte? — Sein Zeichentalent.

... wem Hähne geopfert wurden? — Dem griechischen Gott der Heilkunde Aeskulap.

... wie die Schwester von Castor und Pollux hieß? — Helena.

... was Höllestein ist? — Salpetersaures Silber.

... wie man flüssige Luft erzeugt? — Durch Abwechseln von Druck und Entspannung.

... was das Risorgimento war? — Die Freiheitsbewegung in Italien im 19. Jahrhundert gegen die österreichische Herrschaft.

... welches die Kirche des Papstes ist? — Die Sixtinische Kapelle.

... wo der größte Binnenhafen der Welt ist? — In Duisburg am Rhein.

... in welchem Teil Europas heute noch arabisch gesprochen wird? — Auf der Insel Malta.

... wofür die Aerzte in China honoriert werden? — Für die gesunden Tage der Klienten, nicht für die kranken.



Mit
NIVEA
in Luft
und Sonne

Bei
Autofahrten

bedarf Ihre Haut des Schutzes durch NIVEA-CREME oder NIVEA-ÖL um zu verhüten, daß sie rissig oder fleckig wird oder infolge trockenen Windes und grellen Sonnenlichtes aufspringt. Reiben Sie alle unbedeckten Stellen vor der Abfahrt gründlich mit NIVEA-CREME oder NIVEA-ÖL ein und wiederholen Sie dieses Einreiben nach Bedarf während der Fahrt. Auch das lästige Gefühl gespannter Haut wird so vermieden.



Bei sehr empfindlicher Haut kann NIVEA auch als Reinigungscreme benutzt werden.